



Was kannst du mir erzählen?

Lernen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen

Autorin: Kristin Beisert (Europa-Universität Flensburg)

Beratung und Redaktion: Astrid Schwabe, Victoria Kumar und Zoé Schulz

Juli 2023



LERNZIELE

Nachdem du mit diesem Material gearbeitet hast, kannst du ...

- ... deine Gedanken und Gefühle nach dem Anschauen von Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen beschreiben.
- ... wichtige Informationen über die Vergangenheit aus Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen entnehmen und wiedergeben.
- ... Interviews mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen miteinander vergleichen und Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten.
- ... die Erzählungen von Zeitzeuginnen und Zeitzeugen mit Informationen aus Sachtexten vergleichen und bewerten.
- ... erzählen, wie jüdische Kinder und Jugendliche in den Schulen des nationalsozialistischen Deutschlands ausgegrenzt wurden.

ARBEITSBLATT

Lernen mit Zeitzeuginnen und Zeitzeugen

Jetzt machst du einen Versuch in deiner Klasse. Zwei Kinder berichten von einem Erlebnis, das ihr gemeinsam in der Klasse gemacht habt. Höre genau zu!

Aufgabe 1

Beschreibe: Was fällt dir auf? Sind die Berichte gleich oder unterschiedlich?

Aufgabe 2

Vermute: Warum sind die Berichte unterschiedlich?

Lies nun den Sachtext.

Hintergrundwissen

Vor über 90 Jahren kamen in Deutschland die Nationalsozialisten an die Macht. Das war im Jahr 1933. Die Nationalsozialisten unterdrückten und verfolgten Menschen, die bestimmten Gruppen angehörten. Dazu gehörten vor allem Jüdinnen und Juden. Sie waren eine Minderheit in Deutschland.

Jüdinnen und Juden wurden in Deutschland immer stärker ausgegrenzt. Auch jüdische Kinder und Jugendliche wurden ausgeschlossen. Zuerst durften nur noch wenige jüdische Schülerinnen und Schüler in eine öffentliche Schule gehen. Auch jüdische Lehrerinnen und Lehrer durften dort nicht mehr unterrichten. Später durften gar keine jüdischen Schülerinnen und Schüler mehr in eine öffentliche Schule gehen. Es gab besondere jüdische Schulen. Auch diese jüdischen Schulen haben die Nationalsozialisten später geschlossen. Diese Regelungen haben die Nationalsozialisten in Gesetzen aufgeschrieben. Viele Jüdinnen und Juden sind aus Deutschland geflohen.

1939 begannen die Nationalsozialisten einen Krieg gegen ihre Nachbarländer. Wir sprechen vom „Zweiten Weltkrieg“. Während des Krieges haben die Nationalsozialisten sehr viele Jüdinnen und Juden in Konzentrationslager verschleppt und ermordet.

Nach über fünf Jahren Krieg haben die Nationalsozialisten 1945 den Krieg verloren. Sie mussten die Macht in Deutschland abgeben.

Die Zeitzeugin Rachel Dror

Du weißt jetzt, was eine Zeitzeugin ist. Nun lernst du die Zeitzeugin Rachel Dror kennen. Lies zuerst den Sachtext.

Das Leben von Rachel Dror

Kindheit

Rachel Dror wurde am 19. Januar 1921 in Königsberg geboren.

Ihre Mutter hieß Erna und ihr Vater hieß Hugo. Ihr kleiner Bruder hieß Abraham. Rachel und Abraham haben sich oft gestritten. Rachels Mutter war sehr liebevoll. Ihr Vater war ein großes Vorbild für sie. Sie sagt zum Beispiel immer, was sie denkt. Das hat sie von ihrem Vater gelernt.

Die Familie feierte die jüdischen religiösen Feste. Am Schabbat gingen die Kinder nicht zur Schule und die Familie besuchte zusammen die Synagoge. Rachel bekam zu den Feiertagen auch Besuch von nichtjüdischen Freundinnen und Freunden. Sie durfte ihre Freundinnen und Freunde zu christlichen Feiertagen besuchen.

Rachel war Mitglied in einer Gruppe aus jüdischen Jugendlichen und im jüdischen Sportverein.

Schulzeit und Nationalsozialismus

Als die Nationalsozialisten an die Macht kamen, durfte Rachel nicht mehr mit ihren nichtjüdischen Freundinnen und Freunden spielen.

Mit 14 hat Rachel die Schule verlassen. Danach lebte sie mit anderen jüdischen Jugendlichen in Hamburg. Diese Zeit hat ihr sehr gut gefallen.

Palästina

Mit 18 Jahren ist Rachel nach Palästina geflüchtet. Ihre Eltern und ihr Bruder konnten nicht mitkommen. In Palästina hat Rachel eine Ausbildung in der Landwirtschaft gemacht. Sie hatte vor, für immer in Palästina zu bleiben.

Als Erwachsene arbeitete Rachel als Verkehrspolizistin. Sie brachte Schulkindern bei, die Straße richtig zu überqueren. Das machte ihr großen Spaß.

Rachel Dror als Erwachsene

Rachel hat Ethan Dror geheiratet. Sie bekamen eine Tochter. Zusammen kehrten sie nach Deutschland zurück.

Rachel Dror arbeitet ehrenamtlich. Sie möchte das Zusammenleben zwischen jüdischen und nichtjüdischen Menschen verbessern. Für diese Arbeit hat sie einen Preis erhalten.

Rachel Dror hat ein Interview gegeben. Darin erzählt sie von ihrem Leben. Sie erklärt auch ihre Lebenseinstellung: Manchmal gefallen ihr Gedanken und Gefühle nicht. Dann versucht Rachel sie wegzuschieben. Sie versucht immer, sich an das, was passiert, anzupassen.

Lesson - Arbeitsblatt

Was kannst du mir erzählen?

Aufgabe 4

Welche Informationen über Rachel Dror findest du besonders interessant? Warum?

Aufgabe 5

Schau dir das Video der Zeitzeugin Rachel Dror an. Bearbeite danach die Aufgabe.
Beschreibe deine Gedanken und Gefühle, nachdem du das Video gesehen hast.
Welche Fragen würdest du Rachel Dror gerne stellen?

Der Bericht von Rachel Dror

Schaue dir das Video von Rachel Dror noch einmal an. Du kannst das Video dabei anhalten und zurückspulen.
Beantworte die folgenden Fragen:

Aufgabe 6

Beschreibe, was Rachel Dror in der Schule erlebt hat.

A) Wo musste Rachel in der Klasse sitzen?

B) Hat Rachel fleißig gelernt? Warum oder warum nicht?

C) Was hat Rachels Lehrerin gemacht?

D) Warum ist Rachel mit 14 Jahren nicht mehr in die Schule gegangen?

Lesson - Arbeitsblatt

Was kannst du mir erzählen?

Aufgabe 7

Fand Rachel es schlimm, in der letzten Reihe zu sitzen? Begründe: Warum oder warum nicht?

Aufgabe 8

Vermute: Warum fand Rachel ihre Erlebnisse als Schülerin nicht so schlimm? Denke dabei auch an ihre Lebenseinstellung.

Die Zeitzeugin Inge Kahn

Nun lernst du die Zeitzeugin Inge Kahn kennen. Lies zuerst den Sachtext.

Das Leben von Inge Kahn

Kindheit

Inge Kahn wurde am 6. Oktober 1927 in Cochem, einer Stadt in Rheinland-Pfalz, geboren. Ihre Mutter hieß Sophia und ihr Vater hieß Ludwig. Inges große Schwester hieß Ruth.

Die Familie war jüdisch. Am Schabbat arbeitete die Familie nicht. Sie besuchten die Synagoge und Verwandte.

Inge wuchs in einer großen Familie auf. Viele ihrer Verwandten lebten in Cochem. Ihre Familie war sehr hilfsbereit. Kinder aus armen Familien bekamen bei ihnen etwas zu essen.

Schulzeit und Nationalsozialismus

Als die Nationalsozialisten in Deutschland an die Macht kamen, durfte Inge nicht mehr mit ihren nichtjüdischen Freundinnen und Freunden spielen. Oft wurde sie auf der Straße beschimpft.

Nun durfte Inge die katholische Schule nicht mehr besuchen. Sie kam in ein Kinderheim nach Köln und ging dort auf eine jüdische Schule. Inge gefiel es sehr gut in Köln. Dann wurde die jüdische Schule geschlossen und Inge kehrte nach Cochem zurück.

Das Konzentrationslager Theresienstadt

Nach ihrer Rückkehr nach Cochem wurden Inge und ihre Eltern in das Konzentrationslager Theresienstadt verschleppt. Dort musste sie für die Nationalsozialisten arbeiten. Die Kinder und Jugendlichen haben dort heimlich gelernt. Manchmal hat auch ein Rabbiner unterrichtet. Das war verboten.

Das Konzentrationslager Theresienstadt wurde von der Roten Armee befreit. Inges Familie ging nach Cochem zurück. Inge ging nicht wieder in die Schule. Sie bekam Privatunterricht. Sie musste das Leben in Freiheit erst wieder lernen.

Inge Kahn als Erwachsene

Später hat Inge Heinz Kahn geheiratet. Heinz war Tierarzt. Sie bekamen 5 Kinder. Im Jahr 1996 hat Inge Kahn ein Interview gegeben. Darin erzählt sie von ihrem Leben.

Lesson - Arbeitsblatt

Was kannst du mir erzählen?

Aufgabe 9

Welche Informationen über Inge Kahn findest du besonders interessant? Warum?

Aufgabe 10

Schau dir das Video der Zeitzeugin Inge Kahn an. Bearbeite danach die Aufgabe.
Beschreibe deine Gedanken und Gefühle, nachdem du das Video gesehen hast.
Welche Fragen würdest du Inge Kahn gerne stellen?

Der Bericht von Inge Kahn

Schaue dir das Video von Inge Kahn noch einmal an. Du kannst das Video dabei anhalten und zurückspulen. Beantworte die folgenden Fragen:

Aufgabe 11

Beschreibe, was Inge Kahn als jüdische Schülerin erlebt hat.

A) Wo musste Inge in der Klasse sitzen?

B) Was passierte, wenn Inge sich gemeldet hat?

C) Was erzählt Inge über ihre Freundinnen?

Aufgabe 12

Inge Kahn kann erst als Erwachsene sagen, mit welchem Gefühl sie zur Schule gegangen ist.

A) Welches Gefühl war das?

B) Vermute: Warum ist Inge mit diesem Gefühl in die Schule gegangen?

Aufgabe 13

Bewertet Inge Kahn ihre Schulzeit als gut oder schlecht? Warum?
